

# Aufwachsen mit Sport

Befunde einer 10-jährigen  
Längsschnittstudie zwischen  
Kindheit und Adoleszenz



Sportentwicklungen in Deutschland  
Band 23

Aufwachsen mit Sport  
Befunde einer 10-jährigen Längsschnittstudie  
zwischen Kindheit und Adoleszenz



Sportentwicklungen in Deutschland  
Band 23

Erin Gerlach & Wolf-Dietrich Brettschneider

# **Aufwachsen mit Sport**

**Befunde einer 10-jährigen Längsschnittstudie  
zwischen Kindheit und Adoleszenz**

Meyer & Meyer Verlag

Herausgeber der Reihe Sportentwicklungen in Deutschland  
Prof. Dr. Jürgen Baur  
Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider

### **Aufwachsen mit Sport**

Befunde einer 10-jährigen Längsschnittstudie zwischen Kindheit und Adoleszenz

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Details sind im Internet über  
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie das Recht  
der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form – durch  
Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – ohne schriftliche Genehmigung des  
Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,  
gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2013 by Meyer & Meyer Verlag, Aachen  
Auckland, Beirut, Budapest, Cairo, Cape Town, Dubai, Hügendorf,  
Indianapolis, Maidenhead, Singapore, Sydney, Tehran, Wien



Sport Publishers' Association (WSPA)

ISBN 978-3-8403-0858-1

E-Mail: [verlag@m-m-sports.com](mailto:verlag@m-m-sports.com)

[www.wissenschaftundsport.de](http://www.wissenschaftundsport.de)

[www.dersportverlag.de](http://www.dersportverlag.de)

---

# Inhalt

---

<b>Danksagung</b> .....	8
<b>1 Einleitung und Problemstellung – eine weitere Kinder- und Jugendstudie?</b> .....	11
<b>2 Sport in den Kinder- und Jugendstudien der letzten Jahrzehnte – Basis und Ansatzpunkt der eigenen Untersuchung</b> .....	16
2.1 Von Schelsky bis Shell – Sport als Thema der (Kinder- und) Jugendforschung im Verlauf der letzten 50 Jahre .....	16
2.1.1 Jugendforschung von den 1950er- bis zu den 1970er-Jahren: Sport kein oder kaum ein Thema .....	17
2.1.2 Jugendforschung in den 1980er-Jahren: Sport wird zum Thema.....	20
2.1.3 Sport in den Shell-Studien zur „Generation X“ (1990er-Jahre): Kaum existent.....	21
2.1.4 Die Shell-Studien über die „pragmatische Generation“ zu Beginn des neuen Jahrhunderts: Sport wieder ein randständiges Thema .....	22
2.2 World Vision-Studien 2007 und 2010: Sport in der Welt der Kinder – eine weit verbreitete Selbstverständlichkeit .....	23
2.3 Bewegung, Spiel und Sport als Gegenstand der sportwissenschaftlichen Kinder- und Jugendforschung .....	26
2.3.1 Kinder- und Jugendforschung in der ehemaligen Bundesrepublik Deutschland .....	26
2.3.2 Kinder- und Jugendforschung in der ehemaligen DDR .....	29
2.4 Perspektivenwechsel: Von der Sozialisations- zur Bildungsdebatte oder zur Sozialisation von non-formalen Bildungsprozessen .....	30
2.5 Systematisierung und Bilanz der sportbezogenen Kinder- und Jugendforschung.....	33
2.6 Statt eines Fazits: Desiderata an sportbezogene Kindheits- und Jugendforschung.....	36

<b>3</b>	<b>Theoretische Rahmenkonzeption – Sport als Kontext für Sozialisationsprozesse.....</b>	<b>38</b>
3.1	Der sozialisationstheoretische Rahmen und seine Kernannahmen .....	38
3.2	Sportbezogene Sozialisation – das Konzept der Körper- und Bewegungskarriere .....	41
3.3	Forschungsdesiderate und Fragestellungen der vorliegenden Untersuchung.....	46
<b>4</b>	<b>Zur empirischen Untersuchung – die längsschnittliche Paderborner „SET“-Studie.....</b>	<b>49</b>
4.1	Hintergrund: Die Paderborner Talentsichtung.....	49
4.2	Design und Stichprobe.....	53
4.3	Beschreibung der Messinstrumente .....	58
4.4	Analyseverfahren.....	61
<b>5</b>	<b>Zum Sportengagement – Sozialisierung zum Sport.....</b>	<b>63</b>
5.1	Zur Vereinsmitgliedschaft .....	65
5.2	Zum Fluktuationsverhalten in der Vereinsmitgliedschaft .....	69
5.3	Zu den Typen einer Sportvereinskarriere – Karrieren in der längsschnittlichen Entwicklung .....	71
5.4	Zum zeitlichen Umfang des Sportengagements .....	73
5.5	Zu den psychomotorischen Voraussetzungen zu Beginn der Sportkarriere .....	76
5.6	Zur Wettkampfteilnahme am Ende der Jugendzeit.....	82
5.7	Zum freiwilligen Engagement im Sport .....	84
5.8	Fazit zum Sportengagement .....	87
<b>6</b>	<b>Sport als Entwicklungshelfer? Sozialisierung durch Sport.....</b>	<b>90</b>
6.1	Ressourcen und ihre Entwicklung im Kindes- und Jugendalter ....	90
6.1.1	Entwicklung sozialer Ressourcen.....	91
6.1.1.1	Ergebnisse zur Entwicklung der sozialen Ressourcen der erwachsenen Bezugspersonen .....	91

---

6.1.1.2	Ergebnisse zur Entwicklung der sozialen Ressourcen der Peers in der Schule .....	95
6.1.1.3	Ergebnisse zur Entwicklung der sozialen Ressourcen im Sport .....	98
6.1.2	Entwicklung personaler Ressourcen .....	101
6.1.2.1	Ergebnisse zur Entwicklung des sportbezogenen Selbstkonzepts .....	101
6.1.2.2	Ergebnisse zur Entwicklung des schulischen Selbstkonzepts .....	104
6.2	Zur gesundheitlichen Entwicklung von Heranwachsenden .....	107
6.2.1	Körperstatus und seine Entwicklung – körperliche (In-)Aktivität und ihre Folgen .....	108
6.2.2	Übergewicht im Kindes- und Jugendalter .....	110
6.2.2.1	Ergebnisse zur Entwicklung des Übergewichts im Kindes- und Jugendalter .....	113
6.2.3	Psychische Gesundheit und ihre Entwicklung .....	116
6.2.3.1	Ergebnisse zur Entwicklung der psychosomatischen Beschwerden .....	117
6.2.3.2	Ergebnisse zur Entwicklung der Lebensfreude .....	120
6.2.3.3	Ergebnisse zur Entwicklung der Depressivität .....	123
6.2.3.4	Ergebnisse zur Entwicklung des Selbstwertgefühls .....	125
6.3	Jugendliches Risikoverhalten und Sportengagement .....	129
6.3.1	Risikoverhalten – was ist das? .....	129
6.3.2	Gesundheitliches Risikoverhalten – Forschungsstand zum Alkohol- und Zigarettenkonsum .....	129
6.3.3	Ergebnisse zur Entwicklung des Alkohol- und Zigarettenkonsums ...	134
6.4	Soziales Risikoverhalten und sportliche Aktivität .....	139
6.4.1	Sportengagement und Gewalt .....	140
6.4.2	Ergebnisse zur Entwicklung der psychischen Gewalt .....	142
6.4.3	Ergebnisse zur Entwicklung der physischen Gewalt .....	144
6.4.4	Jugendliches Risikoverhalten und Sportengagement – ein Zwischenfazit .....	147
<b>7</b>	<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>149</b>
	<b>Literatur .....</b>	<b>156</b>

---

## Danksagung

---

„Aufwachsen mit Sport“ lautet der Titel der vorliegenden Studie. Darin wird von Ergebnissen berichtet, die an mehr als 1.500 Jungen und Mädchen im Prozess ihres Aufwachsens über 10 Jahre gewonnen wurden.

Dass die Heranwachsenden aus dem Kreis Paderborn stammen, hat zwei Gründe: Zum einen natürlich den nahe liegenden Grund, dass eine Studie im unmittelbaren Umfeld der Universität leichter durchzuführen ist als außerhalb, zumal wenn es sich um eine betreuungsintensive Längsschnittstudie über ein Jahrzehnt handelt. Es gibt aber noch einen zweiten Grund für die Wahl Paderborns als Standort der Stichprobe. Wenn es um die sportliche Förderung von Kindern geht, geht Paderborn besondere Wege. Schon seit Jahren werden alle Drittklässler in Stadt und Kreis im Hinblick auf ihre motorische Leistungsfähigkeit untersucht. Weiterhin wurden ihre schulischen Leistungen, ihre psychische Befindlichkeit und Stressresistenz sowie ihre sozialen Kompetenzen analysiert. Damit ist die Möglichkeit gegeben, Zusammenhänge zwischen sportlichem Engagement einerseits und kindlicher Entwicklung in ihren vielseitigen Facetten andererseits zu analysieren und Wirkungen des Sportengagements festzustellen.

Eine solche Untersuchung, die den Zusammenhang zwischen motorischer und psychosozialer Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in längsschnittlicher Perspektive über fast ein Jahrzehnt hinweg genauer in den Blick nimmt, ist in Deutschland bislang einmalig. Sie werden zwar immer wieder gefordert, um eine gesicherte Datengrundlage über Heranwachsende zu erhalten, allerdings werden sie nur höchst selten realisiert. Beispielsweise konnte erst mit großem Aufwand und gewaltigen Investitionen vor einigen Jahren das dringend notwendige nationale Bildungspanel (NEPS) in Angriff genommen werden.

Solche aufwendigen Untersuchungen können nur unter Beteiligung von vielen Personen und Institutionen erfolgreich durchgeführt werden. Ihnen allen ist der Dank auszusprechen. Ein großer Dank gilt dem Institutsleiter des Instituts für Sport und Sportwissenschaften der Universität Basel, Herrn Prof. Dr. Pühse, weil er einem der beiden verantwortlichen Autoren der Studie, der zu Beginn der Studie noch an der Universität Paderborn und später an der Universität Basel tätig war, die notwendigen Freiräume gelassen hat, um die umfangreichen Datensätze rechnerisch zu bewältigen und das Buchmanuskript zu verfassen.

Da sind weiterhin zunächst die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sportwissenschaft der Universität Paderborn, die ihr Engagement und ihre Leidenschaft in die Studie eingebracht haben. Zu danken ist ebenso den Studierenden der Universität Paderborn, die sich als Helfer mit beachtlichem Interesse für

das Projekt engagiert haben. In einer Projektlaufzeit von über 10 Jahren ist dabei eine ganze Reihe von Namen zu nennen. Hierzu gehörten unsere studentischen Projektstützen Nicole Schwirkus, Anette Richter, Jessica Gottschalk, Eva Natus, Meike Zöpnek und Christoph Malek. In der späteren Projektphase wurden sie durch Jessica Koschate, Kristin Kanwischer und Sabrina Reuter abgelöst und durch die Basler Studierenden Gavin Brupbacher und Marina Bacchetta unterstützt. Ebenfalls zu erwähnen sind mit Uli Kussin, Miriam Kehne, Andrea Bünnemann und Carolin Köster die damaligen studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Paderborn, die später zu Kollegen und Kolleginnen im Universitätsbetrieb wurden. Dazu kommen mit Jürgen Hofmann und Hans Peter Brandl-Bredenbeck sowie mit Christian Herrmann und Sara Leyener weitere ehemalige Kolleginnen und Kollegen aus der Paderborner und Basler Zeit, die das Projekt stets tatkräftig unterstützt und kritisch-konstruktiv begleitet haben. In der Drucklegung des Buchmanuskripts war Melanie Winter aus Potsdam eine große Hilfe.

Speziell in der Endphase des Projekts ist ein Dank an Prof. Dr. Ulrich Trautwein und Richard Göllner aus der Abteilung „Empirische Bildungsforschung und Pädagogische Psychologie“ der Universität Tübingen auszurichten, die uns mit ihrer Erfahrung bei der endgültigen Aufbereitung des längsschnittlichen Datensatzes kompetent zur Seite standen.

Zu danken ist aber auch den zahlreichen Organisationen und Institutionen, die das Projekt stets begleitet hatten. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang vor allem das Sportamt der Stadt Paderborn, das Kreisschulamt und die Initiative „Pro Leistungssport e. V.“. Besonderen Dank gilt den Schulleiterinnen und Schulleitern sowie den Sportlehrerinnen und Sportlehrern im Kreis Paderborn, ohne deren Unterstützung und Kooperation die Untersuchung gar nicht hätte stattfinden können.

Herzlicher Dank ist aber vor allem den damaligen Mädchen und Jungen und heutigen jungen Erwachsenen abzustatten, die fast immer mit Begeisterung bei der Sache waren, wenn es darum ging, Tests zu absolvieren oder Fragebögen auszufüllen – und das über 10 Jahre ihres Lebens! Es ist zu wünschen, dass ihnen der Sport auch im Verlauf ihres zukünftigen Lebensweges einer von mehreren wichtigen Wegbegleitern bleibt. Dabei ist es unerheblich, ob er sich an die sportlichen Talente, die Breitensportlich Interessierten oder an diejenigen wendet, für die der Sport Unterstützung im Prozess ihrer Entwicklung bieten kann.

Längsschnittuntersuchungen sind nicht zuletzt deshalb so selten, weil sie einfach sehr teuer sind und die an Universitäten üblichen Personalwechsel die notwendige Kontinuität in der Begleitung derartiger Studien erschweren. Mit Dankbarkeit können wir feststellen, dass wir eine Reihe verschiedener Institutionen mit unseren Anträgen von einer Förderung überzeugen konnten. Die Initialzündung ermöglichte die *Stiftung der Sparkasse Paderborn* mit einer großzü-

gigen finanziellen Unterstützung über die ersten drei Jahre. In der zweiten Phase der längsschnittlichen Erhebung erfolgte die Förderung durch eine Anschubfinanzierung durch die *Fakultät für Naturwissenschaften der Universität Paderborn*. Im Rahmen eines Dissertationsstipendiums der *Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung* wurde eine weitere Datenerhebung realisiert, deren Stichprobe an einen der Messzeitpunkte unserer Studie angekoppelt werden konnte (vgl. Bünemann, 2008). Die Abschlussförderung schließlich wurde von den im Laufe des letzten Jahrzehnts wechselnden zuständigen *Ministerien des Landes Nordrhein-Westfalen* gewährt, in denen die Sportabteilung jeweils beheimatet war. Die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen aller genannten Institutionen war im gesamten Untersuchungszeitraum äußerst konstruktiv und angenehm. Für die Förderung und die Geduld danken wir sehr.

Abschließend bleibt zu hoffen, dass die Befunde dieser 10-jährigen Studie in der Öffentlichkeit sowie der Wissenschaft wahrgenommen und von den Sportvereinen und -verbänden sowie auch den Kommunen und Schulen genutzt werden, um im Interesse der Heranwachsenden und damit auch des Gemeinwohls sportlich reizvolle Angebote zu machen und gleichzeitig kinder- und jugendpolitisch sinnvolle Programme zu initiieren. Wir wünschen allen Lesern viel Vergnügen bei der Lektüre der spannenden Befunde.

Basel/Potsdam & Paderborn, im Frühjahr 2013

---

# 1 Einleitung und Problemstellung – eine weitere Kinder- und Jugendstudie?

---

## *Kinder und Jugendliche als Gegenstand in der wissenschaftlichen und öffentlichen Diskussion*

Dass die Lebenslagen, Sichtweisen, Einstellungen und Meinungen von Jugendlichen<sup>1</sup> seit Jahrzehnten systematisch – etwa in den Shell-Studien – erfasst werden, und nun auch Kinder zum Gegenstand öffentlicher und wissenschaftlicher Debatten geworden sind, ist unverkennbar: Das Kinderpanel des Deutschen Jugendinstituts, die aktuellen World Vision-Studien, die verschiedenen Kinder-Barometer wie auch der Kindergesundheitssurvey (KiGGS) des Robert Koch Instituts dienen hierfür als Belege. In all diesen Studien werden auch Bewegung und Sport im Kontext von Freizeit und Gesundheit thematisiert. Während sich der *Erste Deutsche Kinder- und Jugendsportbericht* (Schmidt, Hartmann-Tews & Brettschneider, 2003) noch mit der Altersgruppe der Jugendlichen befasste, widmete der *Zweite Deutsche Kinder- und Jugendsportbericht* (Schmidt, 2008a) gezielt den Kindern seine Aufmerksamkeit. Beide Berichte vermitteln ein umfassendes Bild von Bewegung, Spiel und Sport in den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen und ihren Optionen und Risiken in unserer Gesellschaft.

Auch in der öffentlichen Debatte sind Heranwachsende ein wichtiges Thema. Aktuell beherrscht die Diskussion um die Betreuung der Kinder in Familie, Krippe und Kindergarten die politische Debatte. Nicht minder heftig wird die Diskussion um frühkindliche Bildung und Erziehung geführt. Dabei geraten die Familie, die Kindertageseinrichtungen wie auch die Ganztagschule in den Fokus der Aufmerksamkeit. Der Ruf nach verstärktem Schutz der Kinder wird derzeit laut; parallel dazu findet die Geißelung der in einem reichen Land wie Deutschland inakzeptablen Kinderarmut zunehmend Gehör. In diesem Zusammenhang erlangt die Debatte um Kinderrechte eine neue Dimension. Diese poli-

---

1 Die deutsche Sprache macht es nicht immer leicht, das Geschlecht von Akteuren und gleichermaßen das Interesse der Leserschaft angemessen zu berücksichtigen. In unserer Darstellung verwenden wir vorwiegend geschlechtsneutrale Formulierungen. Wenn es sich aber nicht vermeiden lässt, greifen wir auf die männliche Form zurück; gemeint sind selbstverständlich immer auch die Angehörigen des weiblichen Geschlechts.

tische Diskussion findet auch in den Medien ihren vergleichsweise objektiven Widerhall.

Daneben gibt es aber auch eine mediale Berichterstattung, in der Bilder von der nachwachsenden Generation gezeichnet werden, die einer Überprüfung nicht standhalten. Dabei haben die Botschaften, die transportiert werden, nicht lange Bestand und sind jederzeit austauschbar. Je nach aktuellem Thema wird als Beispiel die Berichterstattung über den motorischen, den geistigen, den sozialen oder aber den psychischen Entwicklungsstand unserer heutigen Kinder angeführt, deren inhaltliche Akzente zwar wie Kleider gewechselt werden, deren Tenor aber stets gleich bleibt. Heranwachsende erscheinen in den Medien als „Bewegungsmuffel“, „Medienfreaks“ und „Fast-Food-Junkies“, „Sozialkrüppel“, „Generation XXL“, von Stress und Ängsten geplagt, interessiert an Gewalttätigkeiten und Komasaufen. Zudem gereichen ihre schulischen Leistungen – IGLU, TIMSS und PISA dienen als Beleg – nicht zur Ehre des einstigen Landes der Dichter und Denker. Dass die in den Medien gezeichneten Bilder weniger echte Abbilder als vielmehr Zerrbilder der Realität sind, ist dabei sehr offensichtlich.

Die Darstellung der Heranwachsenden in der wissenschaftlichen und öffentlichen Diskussion ist nicht ohne Reiz für den – vor allem organisierten – Sport. Denn Themen wie Betreuung und Bildung von Heranwachsenden sind feste Bestandteile des Programms einer Erziehung und Sozialisation durch den Sport. Zudem findet das Aufwachsen der Heranwachsenden zunehmend an der Schnittstelle zwischen privater und öffentlicher Verantwortung statt. Noch pointierter ausgedrückt, müsste man eine schleichende Verlagerung der Erziehungs- und Betreuungshoheit von der Familie in die öffentlichen Einrichtungen konstatieren, die nicht zuletzt die Sportvereine und Sportorganisationen in erheblichem Maße tangiert. Die damit verbundenen Chancen trüben allerdings gelegentlich den Blick, der zwischen Hoffnungen und Leistungen, Wirkungsannahmen und Evidenzen nicht eindeutig zu differenzieren vermag. Dass Sport Integration fördert oder vor Gewalt und Drogen schützt, sind zunächst einmal Annahmen und Vermutungen, aber keineswegs Fakten. Wo Sport als Ursache für positive Entwicklungen angenommen wird, muss er jedoch als eine Folge positiver Dispositionen in Betracht gezogen werden. Fragen, wie: „Macht der Sport die Kinder wirklich schlau oder treiben schlaue Kinder mehr Sport?“ oder: „Fördert der Sport die soziale Entwicklung von Kindern oder gehen sozial aufgeschlossene Kinder verstärkt in den Sportverein?“ oder: „Lässt der Sport die Kinder stressresistent werden oder bildet die psychische Stabilität der Kinder erst die Voraussetzung für ihr Sportengagement?“ oder: „Fördert der Sport die Persönlichkeit von Jugendlichen?“ oder: „Finden sich stabile Persönlichkeiten stärker in Vereinen wieder?“, lassen deutlich werden, dass das, was als kausaler Zusammenhang zugunsten des Sports interpretiert wird, auch ein Zusammenhang sein kann, bei dem zwischen Ursache und Wirkung nicht ausreichend getrennt wird. Solange wissenschaftliche Studien zur Beantwortung solcher Fragen keine akzeptablen

Antworten liefern, bleibt das Tor für Spekulationen weiterhin sperrangelweit geöffnet. An dieser Stelle fehlt zumeist die empirische Datengrundlage, um diese Themen in Diskussionen auch fundiert angehen zu können.

### *Anforderungen an innovative Studien zum Aufwachsen mit Sport*

Aktuelle Studien zum Zusammenhang von Sportengagement und Entwicklung bei Heranwachsenden, die ernst genommen werden wollen, müssen folglich einer Reihe von Kriterien genügen:

- *Längsschnittliche Studienanlage:* Die Studien müssen längsschnittlich angelegt sein, um im Untersuchungszeitraum zwischen Ursache und Wirkung unterscheiden, also wirkliche Effekte feststellen zu können.
- *Heranwachsende als Zielgruppe:* In den Untersuchungen sollte sichergestellt sein, dass die Zielgruppe Heranwachsende im Übergang von der Kindheits- in die Jugendphase ist. Auf diese Weise können möglicherweise Entwicklungsprozesse „in statu nascendi“ eruiert werden, also zu einem Zeitpunkt, zu dem sich Strukturen noch nicht verfestigt haben. Entsprechend sind es zum einen die Kinder selbst und zum anderen die kulturbedingten Übergänge zwischen Kindheit und Jugend, die höchste Aufmerksamkeit verdienen. Besondere Probleme haben in der Vergangenheit die Übergänge im Bildungssystem bereitet, die für viele Heranwachsende kritische Lebensereignisse darstellen.
- *Operationalisierung des Sportengagements:* Da in der Vergangenheit die Bestimmung des sportlichen Engagements zu Schwierigkeiten und Ungenauigkeiten in den verschiedenen Studien geführt hat, sind – wenn möglich – unterschiedliche Parameter des Sportengagements zu erheben. Dazu gehören die Quantität und Qualität der körperlichen Aktivitäten, die subjektive Wahrnehmung und die Relevanz des sportlichen Engagements, die soziale Rahmung des sportlichen Settings wie auch die motorische Leistungsfähigkeit. Dabei können nicht alle Parameter immer erhoben werden, jedoch sollten möglichst vielfältige Aspekte des Sportengagements erfasst werden, um der bunten und vielfältigen Welt des Sports gerecht zu werden. In der vorliegenden Studie rückt speziell der organisierte Sport in den Blick, der einen großen Teil des sportlichen Engagements von Heranwachsenden ausmacht und im Gegensatz zum informellen Sport und anderen alltäglichen Aktivitäten besser in seinem Bedingungsgefüge zu beschreiben ist.
- *Mehrdimensionale Entwicklung mit validierten Instrumenten erfassen:* Ebenso ist die kindliche und jugendliche Entwicklung in ihrer Mehrdimensionalität genau zu bestimmen. Zur Erfassung der verschiedenen Entwicklungsfacetten sind Instrumente zu verwenden, die hinreichend validiert sind.
- *Auffällige Kinder im Fokus:* Da eine Reihe von Entwicklungsstörungen mit motorischen und körperlichen Defiziten einhergeht, ist den in dieser Hinsicht

auffälligen Kindern gezielt Aufmerksamkeit zu widmen. Gerade Fragen der sozialen Benachteiligung von Heranwachsenden in ihren verschiedenen Lebensbereichen erhalten in den letzten Jahren eine große Bedeutung.

- *Berücksichtigung des Kontextes:* Da sich die Entwicklung der Kinder immer in Abhängigkeit von sozialen, kulturellen und historischen Kontexten vollzieht, ist der Frage nach den Zusammenhängen von Sportengagement und kindlicher Entwicklung unter Berücksichtigung der derzeitigen Lebenswelten und -bedingungen – also der einzelnen Ökosysteme – der Heranwachsenden nachzugehen.
- *Tragfähige theoretische Rahmenkonzeption:* Damit die empirischen Befunde theoriegeleitet erhoben werden, ist ein Bezugsrahmen zu entwickeln, der der Untersuchung ihr Fundament verleiht, die Rückbindung der Befunde an das Rahmenkonzept sichert und zugleich die notwendige Transparenz in der Rekonstruktion der Interpretationen ermöglicht.
- *Einbindung in den Horizont der bisherigen Kindheits- und Jugendforschung:* Um die eigenen Ergebnisse zum Sportengagement von Kindern und Jugendlichen im Kontext ihrer Entwicklung besser einordnen und bewerten zu können, sollten aktueller Forschungsstand und Gegenwartsperspektive auch im Rückblick gespiegelt werden. Damit wird eine brauchbare Grundlage geschaffen, um gegebenenfalls Vermutungen über die zukünftige Entwicklung des Gegenstandsfelds anzustellen. Bei der vergleichenden historischen Betrachtung der Hauptstationen der Kinder- und Jugenddebatte mit Sportbezug sollte aus begrifflichen, inhaltlichen und methodischen Gründen mit Vorsicht operiert werden.

Diesen Anforderungen will sich die hier vorliegende Paderborner Längsschnittstudie zum Aufwachsen mit Sport stellen. Damit setzt sie sich ein anspruchsvolles und auch ehrgeiziges Ziel. Denn angesichts der gegenwärtigen Forschungssituation ist klar, dass sie zum Teil unbekanntes Terrain betritt, bei dessen Erforschung man nicht in bewährten Bahnen operieren kann, sondern neue Wege erschließen muss.

Um dieser selbst gestellten Aufgabe nachkommen zu können, geht die Studie den folgenden Weg: Zunächst wird der Bereich „Bewegung, Spiel & Sport“, wie er sich in den Kinder- und Jugendstudien der letzten Jahrzehnte darstellt, als Basis und Ansatzpunkt der eigenen Untersuchung in einem historischen Rückblick vorgestellt (Kapitel 2). Die ersten Jugendstudien werden dahingehend analysiert, inwieweit sie sportliche Phänomene erschließen und zum Thema machen. Dabei zeigt sich, dass der Sport – trotz seiner Repräsentanz in der Lebenswelt von Jugendlichen – in den Studien nur kurzzeitig etwas stärker in den Fokus gerückt wurde. Zumeist bleibt er ein nettes, aber dennoch randständiges Thema. Parallel dazu – und nicht selten auch im Austausch mit der sozialwissenschaftlichen Ju-